

Zaale-Zeitung

Caquadinsigster Jahrgang.

werden die oghelalten Kolonien...

Gezeugt 21 21 21... Besondere Anzeigen...

Nr. 439.

Halle, Mittwoch, den 19. September

1917.

Im Westen starkes Artilleriefeuer.

Die Aussagen irischer Gardisten.

Kriegsbriefe aus dem Westen. Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.

Bei einem unserer letzten erfolgreichen Gegenstöße gegen die erziehende englische Fländeroffensive...

Bei Beginn des Krieges hat es das liltige England verstanden, den Iren vorzugreifen...

Die irischen Gardisten sind mit einer persönlichen Wut...

Der irische Widerstand hat sich für die Freiheit der kleinen Kaiser flämpfende...

Die irische Haltung ist eine tiefgreifende Entscheidung...

Heute ist die Lage so, daß fast ausnahmslos jeder fahrrad...

Die irische Haltung ist eine tiefgreifende Entscheidung...

Berlin, 18. Sept. In Flandern leiten die Engländer die 12te Kavallerie...

Die Fliegerattività war beiderseits reger. Ein vorstiegender englischer...

In der Ostfront wurden Gefangene eingebracht. Französische Patrouillen...

In der Ostfront war außer Artilleriefeuer und Patrouillegefechten...

Der amtliche österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 18. Sept. Amtlich wird verlautbart. Italienischer Kriegsausspruch.

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB. Berlin, 18. September, abends. (Amtlich.) In Flandern...

Letzte Depeschen.

Stresemann über günstigere Friedensausichten. B. Kassel, 18. September.

Kornilow's Verhaftung. WTB. Petersburg, 18. September. (Rust.) Aus Moskau...

WTB. Kusterdam, 18. September. Nach einem hiesigen Blatt...

Letzte Depeschen siehe auch Seite 4.

es ihren uniformierten Panzern zu gute, daß viele von ihnen...

Mit Hohn sprechen die verlässlichen und geschickten Iren...

Friedenssehnsucht.

c. B. Lugano, 18. September. Die parlamentarische römische Tribune...

Die Turiner Unruhen.

c. B. Lugano, 18. September. Ein noch vor der Grenzperre...

Jswolff über eine angebliche Freuekung des Kaisers zur Frage Elsaß-Lothringens.

c. B. Aspenhagen, 17. Sept. In dem Interview, das der Berliner...

Daß Jswolff hier wieder einmal gelogen hat, ist offensichtlich...

# Die Kriegskosten unserer Feinde.

Von Prof. Dr. Will Brion, Berlin.

4. England.  
(Schluß.)

Der Schwerpunkt der englischen Verlegenheiten liegt — eben so wie bei Frankreich — in den Zahlungen an Russland, nur mit dem Unterschiede, daß sich England nicht, wie die übrigen Länder, an eine andere Geldinsang anlehnen kann — wenigstens dies nicht bis vor kurzem konnte. England muß für Kriegserleistungen aller Art, für Lebensmittel und Rohstoffe gewaltige Summen aus Russland, vor allem an Amerika zahlen. Die Abtragung dieser Schulden mit der Ausfuhr von englischen Waren ist nur zu einem geringeren Teil möglich, da der englische Ausfuhrhandel durch die Einstellung der englischen Volkswirtschaft auf die Kriegsverhältnisse stark eingeschränkt ist und der verbleibende Rest der Ausfuhr in der Hauptsache nach den verarmten Ländern geht. Der — fälschliche — Einfuhrüberschuß betrug im Jahre 1916 etwa 7 Milliarden Mark, im 1. Halbjahre 1917 sogar 4 Milliarden Mark — ohne die nicht un erhebliche Regierungseinfuhr. Die Beschaffung von Zahlungsmitteln für die amerikanischen Lieferungen erfolgt und ist erfolgt durch Wertpapiere und Verpändigung ausländischer Wertpapiere (wie das englische Schatzamt mit allen erdenklichen Mitteln an sich zu gehen versucht), durch Eröffnung von Krediten und Aufnahme von Anleihen im Ausland (in Beschlüssen bedingungen u. a. in Amerika 6 u. h. Jinsen und Hinterlegung von Wertpapieren in Höhe von 120 u. h. der Darlehensumme), durch Beforderung von Gold, das sich England von seinen Bundesgenossen, Japan und Rußland zusammentreibt hat. In ganzem hat allein Amerika während des Krieges etwa 6 Milliarden Mark amerikanischer und anderer Wertpapiere zurückgekauft, etwa 10 Milliarden Mark Kredite aller Art an die Interessenten gewährt und endlich etwa 4 Milliarden Mark Gold erhalten. Unter Aufwendung dieser gewaltigen Anstrengungen ist es England gelungen, seinen Zahlungspflichten jenseits mit Inopper Not gerecht zu werden und die Parität seines Wechselkurses einigermaßen aufrechtzuerhalten. Mit dieser Stabilität der Wechselkurse paßt England in aller Welt, und auch bei uns lassen sich viele Leute durch den günstigen Stand blicken. Sie übersehen eben, daß hinter der künstlichen Hochhaltung des englischen Wechselkurses ein gewaltiger Ausverkauf von Wertpapieren, die Gewinnung großer Kredite steht, die vorläufig in der Schwere sind und eines Tages abgetragen, d. h. ausbezahlt werden müssen. Dieser Tag — ohne den entscheidenden Sieg — wird für England ein schwarzer Tag werden. Bis dahin steht sich England Tag für Tag vor die große Sorge gestellt, täglich Millionen für die Auslandszahlungen zu schaffen bezw. die Lieferanten zur Gewährung von Krediten geneigt zu machen.

Gegen Ende des Jahres 1916 erfuhr die außenfinanzielle Lage Englands eine kräftige Zuspitzung, als die Kaiserliche Behörde der amerikanischen Bundesregierungsamt eine Kündigung gegen die Übernahme von langfristigen Obligationen der kriegführenden Staaten ergehen ließ. England beschloß in diesen Augenblicke weder genügend Gold noch Wertpapiere, um seinen und seiner Verbündeten Verpflichtungen in Amerika anders als durch Kredite nachkommen zu können. Es lag ihm daher gezwungen, seinen Bundesgenossen Japan (der vor dem Kriege der finanzielle Rothhänger Englands gewesen war) nunmehr Hilfe anzubieten und von ihm 100 Millionen Mark neu zu leihen zu lassen. In diesem Augenblicke trat Amerika offiziell in den Krieg ein. England empfand dieses Ereignis als eine Verstärkung von einem brüderlichen Alp. Dem englischen Finanzminister entschlüpfte das Wort: „Wir können Amerika nicht genug dankbar sein für die Geduld, mit der er uns zu Hilfe gekommen ist.“ Amerika hat sich bereit erklärt, die Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten zu finanzieren. Das bedeutet für England, daß Amerika die Vorbehaltungen an die Reichsbank in Amerika zu verhängen will. Mittel für seine Anleihen in Amerika zur Verfügung stellt für England zweifellos eine große Erleichterung seiner außenfinanziellen Lage. Diese Erleichterung im Pumpen bedeutet aber keine Verringerung der Schulden. Die Kosten der amerikanischen Munitionslieferungen müssen nach wie vor von der Entente getragen werden. Die Schulden steigen mit jedem Tage weiter, den der Krieg dauert, und

England wird Jahresstil damit zu tun haben, aus dem es nicht zu entkommen ist. Die neuen Verbündeten herauszukommen — der sich inzwischen mit großem Geschick bemüht, seinen Dollar an die Stelle des Pfund Sterling im Weltverkehr zu setzen.

## Rußland.

Der Sieger Kerenski.

Petersburg, 17. Sept. Ein Erlaß Kerenski dankt den anlässlich des Aufstandes Kornilows gebildeten öffentlichen Wohlfahrtsausschüssen für die Dienste und fordert sie auf, ihre Tätigkeit einzustellen und sich aufzulösen, da die aufrichtige Bewegung vollkommen erledigt sei. Er vertritt ferner, daß alle nicht ermächtigten Personen (sich aller Handlungen zu enthalten haben, wofür die ausschließlich gerichtlichen Eingekerkerten zuständig sind. Diejenigen, die sich in jeder Hinsicht vergangen, würden wegen unangemessener Rechte streng bestraft werden.

Auflösung der Duma.

e. B. Stokholm, 18. Sept. Der erste Schritt, den die russische Regierung machen wird, ist, wie wir zuverlässig erfahren, die Auflösung der vierten Duma, weil sie sich als Infiltration von Kornilows Anführer und als Heerd der Gegenrevolution bloßgestellt hat. — Es verlaute, daß der Dumaspräsident Rodjanko verhaftet worden ist.

Wie Kornilow überlistet wurde.

Saag, 17. Sept. Die „Morning Post“ berichtet über die Unterwerfung General Kornilows: Kornilow wurde mit seinem Stabe von den Regierungstruppen in Gostchina besetzt. Durch eine List der Garnison von Gostchina glückte es, den General von seiner Truppenmacht zu trennen. Der General wurde nämlich in die Stadt gelockt, und sofort wurde die Stadt umzingelt, während eine Deputation der Regierungstruppen sich zu den Truppen Kornilows begab und sie für die Regierung zurückgewann.

Kornilow wird von Alexjew vernommen.

Saag, 17. Sept. Nach einer „Panas“-Melbung aus Petersburg meldet der Kriegsminister, Kornilow habe sich zu General Alexjew begeben, der seine Vernehmung vornahm. General Alexjew ist am 10. September in Begleitung der Untersuchungskommission im Hauptquartier eingetroffen. Diese Nachricht wird vom russischen Kriegsminister bestätigt.

## Vermischte Kriegsnachrichten.

Eine stämmige Fischerflotte von Engländern angetrieben.

Berlin, 17. September. (Privat-Telegramm.) Am 16. September nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr wurde eine stämmige Fischerflotte von etwa 50 Booten unter Schutz eines Dampfers ein, vier Seeleute querab Offense von einem englischen Zerstörer mit Granaten beschossen. Mithin dem wurden die Fischerboote durch feindliche Artillerie mit zahlreichen Bomben besetzt. Alle Fahrzeuge ließen mit Hilfe des Dampfers unbeschädigt ein. Das brutale Vorgehen der Engländer gegen die friedliche Fischer treibende stämmige Küstenbevölkerung hat bei dieser große Erbitterung hervorgerufen.

Einberufung der russischen Konstituante?

Schweizer Blätter melden aus Paris: Der „Matin“ berichtet aus Petersburg: Die russische konstituierende Versammlung tritt in der ersten Novemberwoche zusammen, um sich für eine Kriegs- oder Friedenspolitik der provisorischen Regierung zu erklären.

Frankreich und die Neuregelung in Polen.

WB. Bern, 18. Sept. Nur wenige französische Blätter besprechen die Neuregelung in Polen und erklären ausnahmslos, daß in Polen dadurch nichts geändert sei. Die neue Verfassung sichere eine unabhängiges politisches Leben. „Temps“ bemerkt, Deutschland wolle mit Unterstützung einiger hervorzugetreten Polen gegen den Willen des polnischen Volkes regieren.

## Der Deutschhunger in Amerika.

T. U. London, 17. September. Reaktor Dr. Bergmeier von der „Becksetzung“ in Saint Paul (Minnesota) wurde wegen einer verächtlichen Kritik der amerikanischen Kriegserklärungen und Bemerkungen über General Pershing verhaftet. Der Staatsanwalt gab zu, daß Bergmeier seine unzulässigen Ausdrücke gebraucht habe, aber man müsse zwischen den Zeilen lesen.

Die französische Entente.

WB. Berlin, 17. September. Der „Matin“ vom 11. September läßt folgende bewegliche Klage hören: Wenn man in Frankreich herumreist, ist es immer dieselbe Antwort, die man in der künftigen Gegenden erfährt: Die Entente ist noch schlechter als man dachte. Man muß leider zustimmen, daß es in die Wahrheit, die Lehre wiegt nichts und ihr Wohlgehalt ist gering. Alles wegen des strengen Winters, dem kalten Sommer, der mangelhaften Bodenbearbeitung und Trockenheit in Düngermitteln. Eine Tatsache bezieht alle an, die Entente, die man noch vor einem Monat auf 40 bis 50 Millionen Zentner rechnete, wird 35 allerhöchstens 37 Millionen Zentner erreichen. Im letzten Jahr erreichte unser Bedarf fast 85 Millionen Zentner.

Die rumänische Opposition gegen König Ferdinand von Rumänien.

Bukarest, 17. September. Zu dem Manifest Königs Ferdinand an das rumänische Volk anlässlich seines Geburtstag, in dem er unter anderem auf die trübselige militärische, politische und wirtschaftliche Lage Rumäniens hinweist, äußert sich die von dem herangezogenen Mitglied des rumänischen Abgeordnetenhauses Constantin Stere geleitete Zeitung „Zurina“: König Ferdinand sagte im Manifest: Rumänien hat dieses Los nicht verdient. Auf wen fällt aber die Schuld und wer trägt die Verantwortung dafür? Wer hatte die Pflicht, die Bedürfnisse und Möglichkeiten Rumäniens zu erwägen und seine Interessen ganz Satirig zu äußern, wie gegen Verbündete und Verbündete von innen zu verteufeln? König Ferdinand hat in seiner Erblichkeit um König Karol auch ein politisches Testament geerbt. Er hätte sich danach richten sollen, dann wäre das Los Rumäniens gesichert gewesen. Weder König, Verbündete, noch Fremde hätten sich dann zu beunruhigen brauchen. Wir hätten Bewunderung und nicht demütigendes Mitleid erregt. Die Wut unseres Volkes wäre dann nicht in den Karpaten geschieben, wo sie vergeblich für die Interessen von Kindern, die andere Interessen wie wir haben, gespiert worden ist.

Japan, der erste Kriegesieg eines Rußlands.

Saag, 18. Sept. Aus einer Meldung der „Daily Mail“ aus New York erhält man u. a. den Eindruck, daß die Verhandlungen zwischen Amerika und Japan in Washington zu folgendem Ergebnis geführt haben:

1. Japan übernimmt den größten Teil der Verjüngung Rußlands.
  2. Die japanische Handelsflotte transportiert das von Amerika an Rußland gelieferte Kriegsmaterial.
  3. Die japanischen Kriegserklärungen an Rußland werden von Amerika finanziert.
- Obwohl man der „Daily Mail“ im allgemeinen eine sachliche Berichterstattung nicht vertrauen kann, so kann man aus dieser Meldung jedoch schließen, daß die japanischen Unterhändler Amerika dazu gebracht haben, Japan die erste Stelle auf dem russischen Kriegsmarkt einzuräumen.

## Berliner Finanz- und Wirtschaftsbrief.

Die Haltung der Börse war in der abgelaufenen Woche vorwiegend schwach. Wir hatten schon mehrfach darauf hingewiesen, daß aneres Erachtsen die eigentliche Kriegsmarktlage der Börse verleiht. Es zeigt sich jetzt immer häufiger Realisationsdrang und die Folge ist, daß die Kupfer im Schwanken geraten. Das ist für denjenigen, der die Wertlosigkeit der Wertsachen verleiht, kein Wunder. Auch wenn der Krieg noch lange dauern sollte, wird die Börse den alter Tadel wohl kaum wieder erleben. In der Generalversammlung der Halper Gesellschaft hat kürzlich Geheimrat Altmeyer die Ansicht geäußert, daß die beste Geschäftzeit für die deutsche Eisenindustrie vorüber ist. Das ist auch unsere Ansicht und diese Ansicht bezieht sich nicht nur auf die Eisenindustrie im

## Die kleine Clauff.

Roman von Clara Paul.

Nachdruck verboten.

Seine Klauen, etwas vorstehenden Augen bestanden sich. Er lachte und zeigte ein unedelmütiges Gesicht großer, kräftiger, gelber Zähne. Nach Allgemeinbegriffen und seiner eigenen Meinung war er ein schöner Mann.  
„Gehut deine Lauterbach“, dachte er geschnitten, „die ist doch ganz nett.“ Ganz anders als die Clauff, von der der Witz die viele Bräute macht.“  
Unternehmungsfriede lag ihm durch die Lippen, lockigen, dunkeln feinsten Schwanz, seigte den Hengel des Bierglases und flachte mit dem Kopf. „Der wartet denn?“ fragte er lauter, als es nötig war.  
„Ja... ich!“ sagte sie und nicht ihm aufmunternd zu. Da stand er auf und trat zu ihr. Sie stand vor der Wand, an deren Kopfe eine rüdrige Firma Kellern für Zunderweide machte und die der Witz an die Wand zwischen dem Dien und einem Wankautomaten gebängt hatte. Scheinbar in sich verknüpfen, zog sie mit dem Finger die Linien des Eisenrahmens nach und hob den Kopf ein, als sie ihn sprechen hörte.

Er stand dreißig Fuß vor ihr, die Hände in den Hosentaschen verborgen, das starke, gepolte Kinn auf die Unterlippe gedrückt. „Da denken Sie anders als Ihre Freundin?“  
„Sie lächelte vielsagend, „Freundin?“  
Er konnte die Unterlippe zwischen die Zähne und ließ jehundenlang klar vor sich hin. „Die hat mir manden Anknüpfel zwischen die Beine geworfen“, sagte er dann. „An ihr liegt's nicht, wenn es doch noch geworden ist.“  
„In welcher Weise?“ fragte sie. Und als er stumm die Achseln zuckte, lächelte sie hinzu. „Unglaublich!“  
„Ja“, sagte er. „Aber nun geht's vorwärts. In einem Zehnteil bauen wir an.“  
„Natürlich. Was meinen Sie denn, was das für ein Geschäft wird. Die Maschinenfabrik abgeben ist gar nicht, das das Patent für Deutschland abgekauft ist. Entschleunigfalls befinden sie sich nun glücklich. Aber wir kommen allem zuvor.“  
„Sobald die Sache fliegt, geh ich auf die Reise, und mein Freund Baumann stellt die Dinge zusammen.“

„Sie nicht anerkennen: „Misset voran! ... Und die Sache lohnt?“  
„Sie nicht.“ „Oh Sie lohnt. Die Originalmaschine löst an die achttausend Mark. Presente abgeräumt ist. Gemeine, habilitierte Schmelzfabrik.“ „Wir werfen sie vielsleicht für vierhundert auf den Markt.“ „Fünftausend Mark, nicht mehr kostet sie uns selbst.“ „Er lachte. „Ja, können Sie rechnen?“  
„Das rechnet sich gut.“  
„Sie trennen sich, wie ich gute Kameraden trennen.“  
„In einem Jahre steht ich als gute Strumpfwirker in den Saal!“ hatte er gepfeifelt.  
„Wenn es ihm gelingt, ist er der Mann, welcher“, dachte Träulchen Lauterbach. Sie war an diesem Nachmittag sehr nachdenklich gestimmt und belohnte sich selbst ab ihrer Tat, als eine Tage später ein Befehl die weltumtrentete Maschine in den Witzland brachte. Erster teil im Freund Baumann, der zweite Werkführer in der Schmelzerei, folgten ihm auf dem Fuße. Gleichzeitig mit ihnen trat der inzwischen benachrichtigte Chef ein, der von der anderen Seite kam. Er hatte sein Gesicht nicht in der Gewalt wie seine Werkführer, die Erwartung befehlte ihn, er konnte seiner Freude nicht gebieten.  
Die Arbeiterin, die seit Wochen fast täglich stundenlang in der Schmelzerei zum Ausprobieren der Maschine beschäftigt gewesen war, lehnte sich insoweit an die neue Maschine.  
„Ich habe das ewige Probieren satt!“ sagte sie zu Marianne, als sie von dieser aufgefordert wurde, es mit der neuen Maschine zu versuchen. „Bedenkt nur, ich doch nicht.“  
„Niemande doch!“ meinte Marianne beruhigend. „Kommen Sie nur, klebt!“  
„Ich möchte nun auch endlich meine Maschine wieder haben“, sagte das Mädchen, während es sich anschickte, mit Marianne zu gehen. „Mit Wodoloff, Träulchen, troggen Sie mir immer noch extra etwas gutgeschriebenes haben, komme ich schlechter weg.“  
Marianne nickte. „Ich weiß es, und ich denke, daß nun auch Ihre Maschine in der Schmelzerei entberührt ist.“ „Mir hat sie ja auch geschickt.“  
Als sich Marianne nach einer Weile die neue Maschine ansah, ließ sie in lauter stolze oder freudige Gesicht. Unschlüssig fragte über das ganze Gesicht, und Träulchen Lauterbach war des Lobes voll. Sogar die Arbeiterin, die auf der Maschine nähte, lächelte zufrieden zu sein. Unschlüssig war ganz das Wort über Erwartung gestiegen. Es zeigt sich jetzt immer häufiger Realisationsdrang und die Folge ist, daß die Kupfer im Schwanken geraten. Das ist für denjenigen, der die Wertlosigkeit der Wertsachen verleiht, kein Wunder. Auch wenn der Krieg noch lange dauern sollte, wird die Börse den alter Tadel wohl kaum wieder erleben. In der Generalversammlung der Halper Gesellschaft hat kürzlich Geheimrat Altmeyer die Ansicht geäußert, daß die beste Geschäftzeit für die deutsche Eisenindustrie vorüber ist. Das ist auch unsere Ansicht und diese Ansicht bezieht sich nicht nur auf die Eisenindustrie im

nach war des Lobes voll. Sogar die Arbeiterin, die auf der Maschine nähte, lächelte zufrieden zu sein. Unschlüssig war ganz das Wort über Erwartung gestiegen. Es zeigt sich jetzt immer häufiger Realisationsdrang und die Folge ist, daß die Kupfer im Schwanken geraten. Das ist für denjenigen, der die Wertlosigkeit der Wertsachen verleiht, kein Wunder. Auch wenn der Krieg noch lange dauern sollte, wird die Börse den alter Tadel wohl kaum wieder erleben. In der Generalversammlung der Halper Gesellschaft hat kürzlich Geheimrat Altmeyer die Ansicht geäußert, daß die beste Geschäftzeit für die deutsche Eisenindustrie vorüber ist. Das ist auch unsere Ansicht und diese Ansicht bezieht sich nicht nur auf die Eisenindustrie im

(Fortsetzung folgt.)



Algemeines. Fast überall zeigt sich der Trieb, abzubauen. Der Abbau muß in der Folge allgemeiner werden. In den Düdenben werden nicht mehr Letztere, sie werden höchstens die und da noch beibehalten herangeführt werden. ...

Ründigung tritt ein, fast Dreiviertel der Mitglieder der Eisenbahnerverbände dafür stimmen. Die Abstimmung, die bereits begonnen hat, wird noch einige Tage beanpruchten. Wahrscheinlich kann mit dem Eintritten der Regierung gerechnet werden, da sonst das gesamte dänische Verkehrsnetz fäden würde.

15 Pfennige für das Kilogramm getrockneter Rübsätern zu veräußern.

**Einsparungsanstrengungen und Stoffsparen.**

Man schreibt uns von amtlicher Stelle: Jedermann weiß heute, daß wir mit unseren Bekleiden, an Web, Woll- und Strickwaren Besparungen machen müssen, und daß jede Stoffverwendung eine Besparungsmaßnahme ist.

Katoli. Budapest, 18. September. Graf Karolyi sagte einem Mitarbeiter vom „Veit Helyet“, ein Mitgliederblatt zu veröffentlichen, möchte er erklären, daß die Bemittlung, die er der österreichisch-ungarischen Monarchie in seiner Stellung als Reichsausschreiber zugesprochen habe, nicht so zu verstehen sei, als hätte er etwa an einen Sonderbeitrag, wie er auch die Annäherungen in Frankreich in Friedenszeiten zu legt, sich habe, daß sie eine Entspannung zwischen beiden Mächtegruppen herbeiführe und den Krieg hinterhalten solle.

**Halle und Umgebung.**

Halle den 19. September 1917.

Des Kaisers Antwort an die Nationalparlamenten der Provinz Sachsen. Auf die Drängung, die der Provinzialparlamentarier der nationalparlamentarier der Provinz Sachsen an den Kaiser richtete, hat folgende Antwort erfolgt: ...

Öffentliche Verleumdung der Jesuiten durch die Volkspartei. Die bereits für den vergangenen Sonntag angekündigte öffentliche Verleumdung der Jesuiten durch die Volkspartei findet bestimmt am kommenden Sonntag statt.

Zeichnungen auf Kriegsentlohn. Die Reichsministerien für Handelsangelegenheiten und für Arbeit haben die Zeichnungen auf Kriegsentlohn für die im letzten Jahre bei der Reichsanleihe ...

Geht Nachrichten von Kriegsmit 1917. Aus Berlin wird uns geschrieben: Der bitteren Spott mußte der Reichsanleiher für Gemälde und Döft in den verschiedenen Monaten über sich ergehen lassen. Ohne Zweifel hatten diese ...

Unser Gemütszustand, der schon in verschiedenen Arten auskündend gewirkt hat, vermag auf die Bevölkerung einen entscheidenden Einfluß zur Einstellung auf unnötigen Einflüsse auszuüben. Die Reichsbehörden sind deshalb die Kultusministerien durch ein Rundschreiben ersucht, ihre Verfügung über den Abschluß des Jahresabruchs zu tun ...

Dienstag für Säuglings- und Kleinkinderpflege. Berlin, 17. Sept. Der in diesen Tagen im ganzen Deutschland ...

Im Lehrer-Bereich Halle Umgebung hielt Herr Lehrg. Braun-Schwarz unter großem Beifall einen Vortrag über ...

Ausgleichung. Der Oberbürger Richard Häb die, Sohn des Badermeisters Gustav Häb die, hier, Reichenauer Str. 12 ...

**Provinzial-Nachrichten.**

Pflauen, 18. Sept. (Als bescheidenes Beispiel) für die Verhütung mit Wasserwurzel ...

Wuppertal, 18. Sept. (Die Verteilung der Lebensmittel) ...

Camburg, 17. Sept. (Woll) Sie die Gans geb. ...

**Deutsches Reich.**

**Zum Schutze der Mieter.**

Berlin, 17. September. (Kantisch.) Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 15. d. M. in Abänderung der Beschlüsse ...

**Ausland.**

Drohender Massenausstand in Dänemark. c. B. Kopenhagen, 18. September. Die drohende Massen-Ründigung dänischer Eisenbahner zum 1. Januar nimmt ...

Die Besetzung der Mietwohnungen. Die Besetzung der Mietwohnungen ist ein Gegenstand, der in der letzten Zeit ...

Verleumdung des Wagenanlaufes im Güterverkehr. Es besteht die Gefahr, daß die Verletzung mit Gütern, insbesondere mit Kohle, bei einer Unterbrechung des Eisenbahngüterverkehrs während der Sonn- und Feiertage ...

Die Kriegsmittelsche Wagenabfuhr weist darauf hin, daß die Ent- und Beladung der Wagenabfuhr während aller Sonn- und Feiertage in gleicher Weise wie an den Werktagen stattfinden muß.

Sammetl Rübsätern! Angesichts der vielen Rübsätern in diesem Jahre wird erneut auf den hohen Reiz der Rübsätern hingewiesen.

